

Zweiter Teil: Aufnahmsberichte der Geologen

Die Nummern der Arbeitsberichte beziehen sich auf die beigelegte Übersichtskarte und auf Abschnitt 4 im Direktionsbericht (S. A 7).

1.

Bericht 1971 über geologische Aufnahmen auf Blatt Arnoldstein (200) und Villach (201)

VON NIKOLAUS ANDERLE

Im Sommer 1971 wurden die Monate Juli und August für geologische Begehungen auf den Blättern 200 und 201 verwendet. Es wurden in folgenden Gebieten ergänzende Begehungen durchgeführt.

1. Im Bereich der westlichen Karawanken zwischen Rosenbach und Feistritz im Gailtal.
2. Im Bereich der Umgebung von Rosegg.
3. Im Bereich Wernberg—Velden und Draufuß.
4. Im Bereich des Kellerbergzuges und des Rublandgebietes.

In den westlichen Karawanken wurden die im Jahre 1970 im Korpitsch- und Feistritzgraben südlich Finkenstein begonnen Conodonten-Untersuchungen fortgesetzt. In diesem Zusammenhang wurden gemeinsam mit Dr. SCHÖNLAUB besonders westlich dieser beiden genannten Gräben weitere Profile begangen. So wurden entsprechende Proben im Profil der Wurzenstraße, dann im westlich anschließenden Kokragaben und schließlich im Gebiet Achomitz—Unoka entnommen, die zur Zeit in Bearbeitung stehen und deren Ergebnisse noch ausstehen. Die Conodonten-Untersuchungen im Bereich der westlichen Karawanken soll 1972 fortgesetzt werden.

Im Rahmen dieses Berichtes möchte ich auch erwähnen, daß zwei Exkursionen gemeinsam mit Frau Professor Dr. JÄGER (Bern) durchgeführt wurden. Es wurde der Granit von Seebach und die Tonalitaufschlüsse südlich von Finkenstein besucht. Von diesen beiden Gesteinsvorkommen wurden von Frau Prof. JÄGER geeignetes Material für die absolute Altersbestimmung entnommen. Die Untersuchungs-Ergebnisse stehen noch aus. Es wurde die Vereinbarung getroffen, daß mir im gegebenen Fall das Untersuchungsergebnis mitgeteilt wird.

Die Begehungen in der Umgebung von Rosegg verfolgten das Ziel die neuen Aufschlüsse, welche durch die Großbaustelle des im Bau befindlichen Rosegger-Kraftwerkes freigelegt wurden, zu registrieren. In diesem Zusammenhang ist vor allem der neue Durchstich zwischen Frojach und Dolintschach südlich Rosegg interessant. An der Basis wurden phyllitische Gesteine angeschnitten, die von mächtigen Grundmoränenablagerungen überlagert werden. Auch wurden mächtige Bändertonevorkommen freigelegt, so daß die bisher westlich von Rosegg bekannt gewesenen Bändertone in diesem Gebiet eine größere Verbreitung aufweisen.

Im Bereich Wernberg—Velden wurde besonders das Gebiet südlich und nördlich der Bundesstraße 17 und der Autobahn begangen. Die Begehungen verfolgten den Zweck die im Anschluß an die geologische Kartierung der „Ossiacher Tauern“ von HOMANN vorhandene Lücke zwischen Bundesstraße 17 und Drau noch zu ergänzen. Dabei hat sich gezeigt, daß die besonders zwischen Keutschach—Kletschach und Rajach gelegenen Kuppen (Koten 626, 581 und 588) im Untergrund aus phyllonitischen Glimmerschiefern

aufgebaut sind; aber in den meisten Fällen von dünnmächtigen glazialen Ablagerungen bedeckt sind, so daß sehr selten Aufschlüsse des anstehenden Untergrundes in dem bewaldeten Gelände auffindbar sind. Immerhin muß hervorgehoben werden, daß auf Grund der Morphologie der genannten Höhenkuppen nicht von aufgestauten Moränenwällen gesprochen werden kann, sondern daß die Kuppen doch durch die oberflächen-nahe Existenz des Grundgebirges ihre Entstehung verdanken.

Im Gebiet des Kellerbergzuges wurden besonders die zwischen Pogöriach—Kellerberg und Ebenwald bei Rubland neu angelegten Güterwege an der Nordseite des Kellerbergzuges begangen. Durch den östlich des südlich von Pogöriach gelegenen Kraftwerkes neu angelegten Güterweg konnten mächtige Lagen des Grödener Sandsteines freigelegt werden. Auch wurde in der Nähe der Brücke die Transgression des Grödener Sandsteines über dem Palaeozoikum freigelegt, so daß hier eine ähnliche Situation vorliegt wie im Bereich des Roten Grabens nördlich von Nötsch. In diesem Zusammenhang kann hervorgehoben werden, daß auch bei diesen Aufschlüssen des Grödener Sandsteines die Basis Grödener Konglomerate bilden, die als Vertreter des Verrucanos aufgefaßt werden können. Es läßt sich auf jeden Fall das obere Perm gut nachweisen, denn es lassen sich ostwärts am Fuße des Kellerbergzuges die Werfener Schiefer (glimmerhaltige gebankte Sandsteine, gebankte Mergel und gelbliche Rauhbacken) gut von den Grödener Sandsteinen und von den darüber gelagerten Muschelkalken trennen. Nach Süden konnten im Profil Muschelkalke, Partnachschichten, Wettersteinkalke und die Cardita-schichten mit den dazugehörigen Zwischendolomiten und Mergelkalken in Richtung Ebenwald verfolgt werden.

2.

Aufnahmebericht 1971 zur Kartierung auf Blatt Maria Zell (72)

VON FRANZ K. BAUER

Von Wienerbruck bis nordwestlich WH Stöckl sind die Ötschergräben in den Wettersteindolomit eingeschnitten. Dieser wird im Norden, Osten und Süden vom Hauptdolomit überlagert. Die Lunzer Schichten sind südlich auf den Nordhängen der Gemeindealpe nur in einigen wenigen Aufschlüssen zu finden, die jedoch ausreichen, um die Grenze Wettersteindolomit—Hauptdolomit gut festzulegen. Die Grenze zieht in den Ötschergraben hinein, wo es NW Stöckl einen Aufschluß von Mergeln gibt.

Auf der SE-Seite des Ötschers findet man keine Spuren von Lunzer Schichten mehr. Doch kann man auch hier auf Grund des Faziesgegensatzes zwischen Wettersteindolomit und Hauptdolomit die stratigraphische Grenze erkennen.

Der Hauptdolomit baut den mittleren Bereich der S- bis SE-Hänge des Ötschers auf, weiters den rückwärtigen Teil der Ötschergräben und die NE- bis SE-Hänge der Gemeindealpe sowie auch die Berge E und S des Erlaufsees.

Der Hauptdolomit geht in die Dachsteinkalke des Ötschers und der Gemeindealpe über. Beide Vorkommen des Dachsteinkalkes bestehen aus gebankten Kalken, die reichlich Stromatolithlagen enthalten und daher faziell zur Lagunenfazies zu stellen sind.

Im Bereich der Feldwies Alm westlich der Gemeindealpe kommen massige ungebankte Kalke vor, in denen man auch Riff-Fossilien findet. Erst die weitere Kartierung wird wahrscheinlich ergeben, daß hier ein Verzahnungsbereich von Riffschutt- und Lagunenfazies vorliegt.

Im Bereich der Feldwies Alm—Gemeindealpe kommen eine Reihe von kleineren Juravorkommen vor, meist rote Crinoidenkalken, die als Reste einer ehemaligen Jura-bedeckung aufzufassen sind.